

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.
Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen u. kosten die dreispaltige Zeitspaltel oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Seite 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditoren **Ando Wolfe, Gaasekstein & Bogler (Otto Maas)**, **Alais Oppelit, M. Dufes, Heinrich Scholet, J. Dannebi** und **Moriz Stern**; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: **M. S. Goldberger** und **Anton Neesl**; in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Comp.**, **Hamburg Adolf Steiner** und in Paris die **Agence Havas, Rue-Notre-Dame**.

Im Interesse des ungarischen Gewerbes.

Ackerbau und Industrie stehen in so engem Zusammenhange miteinander, daß eines ohne das Andere sich sozusagen gar nicht entwickeln kann.

Besonders gilt aber diese Bedingung für den Ackerbau, welcher — sobald er einmal über das Stadium des Ursprünglichen heraus ist — nur dann der Blüthe entgegengehen kann, wenn er neben sich eine schön wachsende Industrie findet, die imstande ist, sofort das aufzuarbeiten, was die Urkraft der Erde produziert hat. Gerade in einem Agrarkulturstaat ist die Bedingung des mit der Kultur verbundenen Wohlstandes darin zu suchen, daß die Produkte der Erde, industriell aufgearbeitet, neue und größere Werte repräsentieren. Die Industrie ist daher der Verwerther des Bodens, der Vermehrer der im Boden enthaltenen Werte.

Unser Vaterland, welches in erster Reihe ein Agrarstaat ist, muß das Gewerbe pflegen und unterstützen, sofern es auf dem Gebiete der nationalen Bereicherung mit jenen Staaten wetteifern will, welche einen kulturellen Fortschritt und Entwicklung aufweisen.

Die Pflege der Industrie besteht aber nicht nur darin, daß wir die Errichtung von Industrieunternehmungen erleichtern, sondern setzt auch voraus, daß wir auf legislativem und gesellschaftlichem Wege die Interessen des Gewerbestandes pflegen. Wir müssen den Erzeugnissen des Gewerbes selbst hierzulande einen ständigen und sicheren Markt schaffen und alle Faktoren

müssen dabei zusammenwirken, den Artikeln Propaganda zu machen, um für sie einen Export zu sichern.

Die besitzende Klasse möge ihre Bedürfnisse in erster Reihe mit Erzeugnissen der ungarischen Industrie decken, wodurch sie jener Klasse Selbstvertrauen, Muth und Ausdauer verleiht, welche eben dadurch, daß sie bisher hierzulande keine Unterstützung fand, leimnützig geworden ist.

Wenn Jene, die durch ihren entwickelten Geschmack und durch ihre sich auf einheitlicher Grundlage steigenden Bedürfnisse berechtigt erscheinen, auf dem Gebiete der Industrieentwicklung als Wegweiser zu dienen, ihre bisher im Ausland erworbenen Erfahrungen hier verwerthen werden, wenn sie der ungarischen Industrie mit Nachsicht, Geduld und Liebe mittelbar bei der Bekämpfung jener Anfangsschwierigkeiten behilflich sein werden: dann wird die Industrie mit einem Schläge einen Aufschwung gewinnen, es wird eine große und mächtige Quelle der nationalen Bereicherung eröffnet und der kleine Bach, welcher sich bisher hinschlängelte, wird plötzlich wie eine mächtige Strömung mit seinen befruchtenden Wellen den Boden der nationalen Bereicherung befruchten.

Das Gewerbe hat in unserem Vaterlande eine volkswirtschaftliche große Mission. Zu seiner Entwicklung steht ein großes Gebiet frei, hier ist in der Nation die erforderliche Intelligenz vorhanden, aus welcher der Unternehmungsgeist hervorgeht, das Kapital aber wir d langsam, jedoch sicher dort anwachsen, wo sich Fachwissen mit Fleiß paaren.

kein Vermögen zugebracht habe? Aber mein Gott sagte dir doch von vorne herein: auf Geld rechne nicht. Und wenn Du mich so nicht brauchst, schicke mich nachhause. — ja, ja, schicke mich lieber nachhause.

Der Gedanke, sie wirklich nachhause zu schicken, sich von ihr zu trennen, ist im Kopfe Otto's nicht bloß einmal aufgetaucht, denn das kann man auf die Dauer nicht ertragen; doch, wenn er zur Ausführung schreiten wollte, schreckte er immer wieder zurück. Er schämte sich, sich von ihr deshalb trennen zu sollen, weil er sie nicht erhalten könne; das wäre herabwürdigend, und dann, liebte er dieses Weib, liebte sie trotz ihrer Fehler, trotz ihrem Leichtsinn. Er liebte den schönen Körper, das reizende Antlitz, nach Art der Männer, die die Seelen ihrer Frauen erst denn suchen, wenn diese unwiderbringlich verloren ist.

Otto hatte demnach weder Lust noch Courage, sich von seiner Frau zu trennen. Er vertröstete sich immer, daß seine Frau schon einmal zu Verstand kommen wird. Wenn Ginda einseht, daß es so nicht weitergehen kann, wird sie schon klein beigeben.

Jetzt sind sie ungefähr schon an der Grenze angelangt, vor der man Halt machen muß. Dem Picnick, das künftige Woche stattfinden soll, müssen sie, trotzdem, daß Ginda schon das Versprechen gegeben hat, daran theilzunehmen, absagen. Im Uebrigen müssen sie sich von der Gesellschaft ein wenig zurückziehen.

— Wenigstens auf kurze Zeit, setzte Otto hinzu, um seinen Worten einen milderen Anstrich zu geben. Denn, schon sah er auf der Stirne seiner Frau die Zornesfalten und um den schönen Mund das unbarmherzige Hohlulächeln.

— Schon gut, schon gut, — sagte sie, — aber diesem Picnick können wir nicht fernbleiben. Alle unsere Bekannten werden dort sein. In die Seele hinein müßte ich mich schämen, wenn ich gefragt würde, warum wir nicht gekommen sind, Du wirst doch nicht haben wollen, daß wir uns, nachdem ich schon zugesagt habe, lächerlich machen. Er zuckte wortlos die Achsel und schlenderte traurig seinem Amte zu. Jetzt ist alles zu Ende, alles, er muß sich jetzt

Die Nation muß reicher und muskulöser werden. Lassen wir also nicht die Urkraft des Mutterbodens sich durch einseitige und gezwungene Wirtschaft erschöpfen, sondern entwickeln wir unsere Nationalökonomie nach den ewigen Gesetzen der Natur in jener Richtung, in welcher das Terrain für die Entfaltung neuer Kräfte offen ist.

Aus diesen Gründen begrüße ich mit Freuden alle gewerbeunterstützenden Aktionen. Ich wünsche aus vollem Herzen, daß sich im gut aufgefaßten Interesse unseres Vaterlandes in diesem Bestreben alle Elemente der ungarischen Gesellschaft ohne Rücksicht auf Nationalität, Konfession, Rang und Klassenunterschied nebeneinander reihen. An der Entwicklung der materiellen Kraft der Nation mitzuwirken, ist die Pflicht jedes Ungars. Es handelt sich hier um ein großes nationales Interesse und darin stimmen wir alle überein.

Wochen-Chronik.

Die hies. Gemeindevorstandung hielt am 30. Jänner l. J., Vormittags 10 Uhr, ihre ordentliche Monats-Generalversammlung ab, in welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung kamen: 1. Vorlage des Gemeinde-Voranschlages pro 1900, behufs Mittheilung der comitatshöherlichen Behörden. (Die Bemerkungen der Comitatshöherlichen Behörde wurden mitgetheilt, dieselben zur Kenntniß genommen und der Voranschlag neuerdings der Comitatshöherlichen Behörde zur Genehmigung vorgelegt). 2. Wahl eines Mitgliedes in das Comité zur Concurirung der Schwurgerichts-

von ihr trennen. Weiter kann er nicht mehr. Ein Glück, daß sie keine Kinder haben. Es fällt ihm ohnehin schwer genug. Zentnerschwer legt es sich auf sein Herz. Er bricht fast zusammen.

Er kann nicht arbeiten und sitzt unthätig beim Schreibtische. Er kann auf sonst nichts denken, als daß sie sich jetzt trennen müssen, daß er dieses Leben nicht weiterführen kann. Er versuchte es so lange wie möglich, weiter kann er nicht mehr. Er versuchte es mit Partlichkeit, versuchte es mit Energie, es geht auf keine Art.

Eine bekannte Stimme riß ihn aus seinem verzweifelten Kampfe.

— Guten Tag, Herr Sekretär! Ein alter Bekannter, irgend ein ärarischer Pächter, suchte ihn auf. Er beklagte sich, daß er fünftausend Gulden zu bezahlen habe, daß er das Geld gebracht, und man ihn von einem Stroh in den Anderen geschickt, und jetzt, da er zur Kasse kommt, ist diese geschlossen. Das ist ihm höchst unangenehm, weil er heute noch heimreisen muß.

— Um Gotteswillen, Herr Sekretär, übernehmen Sie das Geld, morgen können Sie es ja an der Cassa abgeben.

Otto übernahm es.

— Soll ich eine Anntung darüber ausstellen? — Ei bewahre! — wehrte jener ab, — das wäre schön, wenn ich eine Quittung haben wollte! — Aber so viel Geld. . . . — Eh! — winkte der Andere mit der Hand. Für ihn war das nicht viel.

Damit trennten sie sich. Raum waren zehn Minuten verlossen, so schlug auch Otto seine Alten zusammen. Die Amtsstunde war vorüber, er machte sich auf den Heimweg. Drinnen in der Thoreinfahrt fand er eine große Menschenmenge angesammelt, verschiedene Beamte, die, im Begriffe zugehen, gruppenweise stehen blieben und allerlei von der Gasse herzustrommendes Volk. Otto schaute auch hin und sah seinen Bekannten, der vor kurzem bei ihm war dort auf den Steinfliesen liegen.

Einen Arzt hatte man schon irgendwoher requirirt.

Feuilleton.

Nur ein Schrift.

(Aus dem Ungarischen übersezt von Therese Weber.)

Ich kann nicht mehr, ich kann nicht, — stöhnte der Mann.

Das Weib, das schöne elegante junge Weib, maß ihn kalt und verächtlich:

Wenn Du nicht kannst, warum hast Du geheirathet? Mich hätte wohl ein Anderer auch genommen. Könnte nun behaglich und ruhig leben. Müßte nicht stets in banger Sorge schweben: mein Gott, was machen, wenn das Geld von dem Monat zu Ende geht; müßte nicht immer berechnen, ob ich mir jetzt Schuhe kaufen kann, ob es für einen Hut langen wird? Und müßte nicht Dein verzweifeltes Gesicht sehen, sobald von einer kleinen Unterhaltung die Rede ist. Warum hast du mich eigentlich geheirathet? Erst seit drei Jahren sind sie Eheleute, doch solche und ähnliche Wortgespöche sind bei ihnen nichts Seltenes. Otto konnte füglich darauf antworten:

Warum ich Dich geheirathet habe? Weil ich Dich bis zum Wahnsinn geliebt, weil ich dachte, daß Du meine Liebe höher schätzen wirst, als die eitlen Kleider und ewigen Unterhaltungen. Ich habe Dich nicht betrogen. Du wußtest genau, wie hoch mein Gehalt ist. Wenn dieser Deinen Ansprüchen nicht genügte, warum bist Du mein Weib geworden?

Er würde es jedoch vergeblich sagen, denn Ginda würde ihn doch nicht verstehen. Denn, die Frauen, wenn es ihnen an gutem Willen mangelt, — verstehen doch nichts. Denn das, warum sie sich nicht so kleiden sollte wie die Anderen, warum sie dorthin nicht gehen könne wo Andere hingehen, das will ihr kleines Köpfchen nicht erfassen. Der Gatte Klara's hat auch keinen höheren Gehalt, Molli's auch nicht und diese sind doch überall dabei. Ober willst Du mich dafür strafen weil ich dir

hefer, 11. Au- seit 10 an Gd- finden. i j e r u n g 8- Wochen Gräfin, ten, mei- aße 6.

nat. mint tkvi. kinestár. ársai vég- kr. tökekö- ügyében a tén lévő a r. sz. 339. s Milanov ávits Rozá- neven álló C 20. alatt ara kiskor- tt haszon- elrendelte a az 1900. évi or Czernya ds árveresen alól is el- nak az in- zben, vagy jelzett ár- vi november ügyminis- teri képes érték- enni, avagy telmében a ges elhelye- szolgálatni. november hó hatóság.

vonat. mint tkvi ha- ecz és Heisz- ónak Wallner vendő elleni iranti végre- r. j b. terüle- szikban A I alt szőlőből lomból Wall- illető ¼-ed ási árban az énebb megje- r hó 12. napján házánál meg- megalapított gog. — toznak az in- énzben, vagy zett arfolyan- november hó minis- teri rénpesnek érték- enni, vagy az elmében a bá- elhelyezéséről altatni. ember hó 10-én i hatóság.

berechtigten. (Es wurde hiezu Hr. Dr. Edmund Fersch, gewöhnt). 3. Wahl der Gelbbüchse, in welche die Waifen- und Gemeinde-Gelder pro 1900 zu placieren sind. (Wurde beschlossen, die bisherigen Gelbbüchse beizubehalten). 4. Bitte der Stern & Sabl um 10-jährige Verlängerung ihrer Holzlager-Pachtung mit jährlichen 400 Kronen. (Es wird der Richter betraut, der nächsten Sitzung nähere Vorschläge darüber zu unterbreiten). 5. Bitte des Anint Franz um Verleihung der Zinsen pro 1899 der im Jahre 1859 in Zsombolya gebildeten Hilfsvereinsstiftung. (Wird genehmigt). 6. Bestimmung eines landwirtschaftlichen Arbeitsvereins. (Die Gemeinde betraut mit dieser Funktion den Polizeikommissar). Endgültige Votierung der zum Gemeindefaustbau notwendigen weiteren 10.000 fl. Darlehen. (Wird einstimmig abgelehnt. Es unterbleibt somit der Gemeindefaustbau. „Es war's schön gewesen, es hat nicht sollen sein! (D. Red.) 8. Bericht des Polizeikommissars pro Monat Dezember 1899. (Wird zur Kenntnis genommen).

> Ernennung. Der Hr. Obergespan unseres Comitates hat den Herrn Grafen Dr. Julius Ssekonic zum Honorar-Comitats-Viceminister ernannt. Der junge Graf hat somit seine Carriere angetreten und wünschen wir aus vollen Herzen, daß er es bis zur höchsten Stufen in seiner Laufbahn bringen möge!

*** Avancement.** Der hier allgemein bekante, sympathische junge Hilfsprofessor am Fehértemplomer Staats-Obergymnasium, Hr. Ludwig Gáspárics hat vor einigen Tagen in Budapest die pedagogische Prüfung mit Vorzug abgelegt und ist dadurch diplomierter Professor geworden. Wir gratulieren Hr. Gáspárics herzlich zu dieser schönen Errungenschaft!

[Z] Amts-Statistik. Ueber die Amtshätigkeit des hiesigen. Grundbuchsamtes, welches von dem sehr populären und allgemein beliebten und hochverehrten Amtschef, Grundbuchführer Hr. Anton Lichovnik, in der pünktlichsten und gewissenhaftesten Weise geleitet wird, liegen uns vom abgelaufenen Jahre 1899 folgende interessante Daten vor: An Eingabe sind eingekommen 9341, hievon wurden erledigt 9338, blieben Rückstand 3. Grundbuchsausszüge wurden bestellt 1780, welche alle ausgefolgt wurden. Besitzveränderungen kamen vor: 1. durch Kauf in 1054 Fällen im Werthe von 876.662 fl. 2. durch öffentliche Feilbindung in 126 Fällen im Werthe von 89.100 fl. 3. durch Todesfälle (Erbschaften) in 223 Fällen im Werthe von 272.502 fl., zusammen im Werthe von 1.238.264 fl. Veränderungen im Verhältnisse kamen vor: 1. durch Entstehung neuer Lasten: a) durch Intabulationen von Verträgen in 1055 Fällen mit 732.669 fl., b) durch gerechtfertigte Vormerkungen in 17 Fällen mit 4.574 fl., c) durch Intabulationen im Wege der Execution in 190 Fällen mit 48.845 fl., durch Uebergabe im Erbwege in 20 Fällen mit 20.437 fl., zusammen 806.525 fl. 2. durch Löschungen in 641 Fällen mit 851.525 fl. 3. durch Vormerkungen in 23 Fällen mit 12.619 fl., durch Anmerkung des Executionrechtes: a) bei bereits einverleibten Forderungen in 77 Fällen mit 48.625 fl., b) durch Cessionen in 31 Fällen 11.742 fl., zusammen 72.996 fl. 4. Intabulation von jährlichen Ausbehalten in 55 Fällen mit 3138 fl.

X Dr. Diel — erkrankt. Wie wir mit tiefem Bedauern erfahren, ist der hies. populäre, gesuchte Arzt, und Spitalsarzt, Hr. Dr. Karl Diel, schwer erkrankt und gezwungen, läu ere Zeit das Bett zu hüten. Wir vereinigen gemüthlich die Segenswünsche aller Bewohner Zsombolyas und des weitesten Umkreises, wenn wir die recht baldige Besserung und gänzliche Genesung dieses populären Mannes und hervorragenden Arztes vom Himmel herabflehen!

+ Todesfall. Am 30. v. M. ist hier nach langem schweren Leiden der hies. junge Gewerbetreibende, Bezer Dieser untersucht ihn und constatirt seinen Tod. Ein Schlaganfall.

Otto durchschauert's. So plötzlich. So unerwartet. Unwillkürlich fallen ihm die fünfthausend Gulden ein. Die er in der Tasche hatte und worüber keine Schrift existirt. Ein Schurke würde dieses Geld unterschlagen.

Auf dem Heimwege fiel ihm das Geld wieder ein. Er beschloß es. Es wäre ihm sehr unangenehm, wenn er es verlieren sollte. Morgen in der Frühe wird er es in die Cassa geben.

Doch weilen seine Gedanken nicht lange dabei. Er hat andere Sorgen, anderen Kummer. Noch einmal, zum letztenmale wird er ernst und kategorisch mit seiner Frau sprechen. Entweder, — oder.

Ja, wie er aber nachhause kommt, findet er statt der trotzig Frau ein sanftes, zärtliches Weibchen, das auf alle erdenkliche Weise ihrem Manne schmeichelt. Sie zieht ihm den Ueberzieher aus, legt den Hut beiseite, und wischt ihm mit ihrem eigenen parfümirten Taschentuche den Schweiß von der Stirne.

Wie erhigt Du bist! Das Diner besteht auch aus den Lieblingsgerichten Otto's, und Ginda trägt immerfort an: Nimm doch von diesen einparierten Hühnchen, mein Einziger, von diesen gefüllten Pfannkuchen.

Und sie schmeigt sich zärtlich an ihren Gatten, das Diner wird unter Klängen beendet, und, sich einander umarmend, schreiten sie in das andere Gemach hinüber. Siehst Du, wie glücklich wir sein könnten, belehrt Otto seine Frau.

Ah ja, ja, — seufzte sie, die Augen niederschlagend. Sie drückt ihre Lippen auf die seinigen, daß ihr der Athem fast versagt, und ihr Kuß ist so berauschend, so wonnig, daß ihm ganz schwindelig zu Muth wird.

Lang, lange küssen sie sich, das Weibchen verbirgt jedoch etwas. Zumeilen blickt sie in die Augen ihres Gatten, halb furchtsam, halb koket. Man sieht, daß sie etwas sagen will.

Na was ist's meine Liebe, herank damit? drängt er.

Sonkovic's, Sohn der Gismenmacherswitwe, Frau Georga Sonkovic's geb. Vácz, in seinem 31. Lebensjahre verschieden. Die irdische Hülle des Verstorbenen wurde am 31. v. M. unter sehr zahlreicher Theilnahme der hies. Bevölkerung zu Grabe getragen. Friede seiner Asche!

△ Symen. Der hies. junge Kaufmann, Hr. Ferdinand Petrovics, hat sich mit der jugendlichen und liebreizenden Tochter Olga des Temesvárer Hausbesizers, Hr. Jakob Dörner, verlobt und wird schon heute in der Temesvárer-Fabrikker Pfarrkirche die Trauung des jungen Paars vollzogen werden. Wir gratuliren bestens!

= Verlobung. Hr. Josef Roth, Elementarschullehrer in Jolya, Sohn des hies. geachteten Riemermeisters, Hr. Josef Roth, hat sich dieser Tage mit Feln. Katicza Kucy, Ziehtochter unseres geachteten Mitbürgers, Hr. Johann Hochstrasser, verlobt. Wir gratuliren!

△ Militär-Concert. Unser Appell gelegentlich des letzten Militär-Concertes der Szegediner Honvéd-Musikkapelle, welche mit so durchschlagendem Erfolge vor 2 Monaten hier concertirte, bald wieder ein Concert derselben zu hören, hat Erhöhung gefunden, indem der tüchtige Hotelier Hr. Christof Kolliu die brave Militärkapelle schon jetzt für ein zweites Concert gewonnen hat. Das Concert wird am 14. Febr. l. J. im Salettel des Hotel „Kölling“ stattfinden und ist hiezu ein sehr reichhaltiges, interessantes Programm in Aussicht genommen, welches wir unseren Lesern in nächster Nummer unseres Blattes mittheilen werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß unser kunstsinnes Publikum die Mühe und Opfer des Hrn. Hoteliers Christof Kolliu würdigen und den bevorstehenden gemüthlichen Abend mit je zahlreichem Besuche auszeichnen wird.

+ Masken-Ball. Ein Comité hies. junger Leute aus dem Handels- und Gewerbebestande veranstaltet am 10. Febr. l. J., im Salettel des Hotel „Kölling“ einen Maskenball, zu welchem die umfassendsten Vorbereitungen schon jetzt getroffen werden. Die äußerst humoristisch ausgestatteten und abgefaßten Einladungen sind bereits ergangen und versprechen einen sehr vergnüglichen Abend. Eine Spezialität des Balles wird die Masken-Prämierung bilden, bei welcher die schönste Damenmaske, wenn sie lebhaft, noch diesen Fasching einen Bräutigam, wenn sie aber schon verheirathet ist, eine Flasche Champagner, die schönste Herrenmaske aber 1 Faß Bier erhält. Nachdem dies die einzige derartige Unterhaltung in dieser Saison ist, so steht zu hoffen, daß dieselbe sehr gut besucht und gelungen ausfallen wird.

X Der Ball des „Hagelber Vereines“, welcher am 30. v. M. stattfand, war sehr gut besucht und fiel in allen Theilen gelungen aus. Die Anwesenden unterhielten sich sehr gut und verblieben bis Tagesanbruch beisammen.

▷ Tanzkränzchen. Im „Handels- & Gewerbe-Casino“ hat am 27. v. M. ein Tanzkränzchen stattgefunden, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte und äußerst animirt ausfiel. Die Anwesenden vergnügten sich in der angenehmsten gemüthlichsten Weise und war die frohe Faschingstimmung einen jeden vom Gesichte abzulesen. Die animirte Unterhaltung nahm erst beim Morgenbraten ihr Ende und soll, wie wir hören, noch diesen Fasching ihre Wiederholung finden.

+ An Pflastermann's-Gebühren sind im Monate Oktober v. J. am hies. Staatsbahnhofe 1416 Kronen 90 Heller eingekommen, welcher Betrag abzüglich 10% dem hies. Straßenerhaltung-Comité eingeleistet wurde.

A Alle Seidenraupenzüchter werden darauf aufmerksam gemacht, sich wegen Gehalt von unentgeltlichem Seidenraupensamen bis längstens 31. März l. J. im hies. Gemeindeamte anzumelden.

Wirft Du aber auch nicht böse werden? — fragte sie und blickte ihre rothen Lippen nochmals zum Ruffe. Nein, nein, — antwortet er.

Worüber sollte ich denn in diesem Augenblicke böse werden?

Nun denn, ich war bei Arvay's jung Ginda an, — weißt Du, des Vidnic's wegen, das künftige Woche stattfinden wird. — Aber so küsse mich doch zum Zeichen, daß Du mir nicht böse bist.

Und ihr Arm umschlingt den Hals ihres Mannes, worrauf ein langer Kuß folgt.

Mein Kleid wird nicht zu theuer werden, habe keine Angst, — fährt die junge Frau, etwas mehr ermunthigt, doch noch immer ängstlich, fort.

Denn jetzt folgt der schwerste Theil des Bekenntnisses. Arvay's haben sich mir gegenüber nicht schön benommen, sie präsentirten mir die alte Rechnung mit dem Bemerkten: Vielleicht werden Sie die Güte haben, eine Abschlagszahlung zu leisten?

Nun, ich hatte die hundert Gulden, die du mir vorgestern gegeben hast, gerade bei mir, wollte ichun zeigen, mit wem sie es zu thun haben, und gab sie hin. Du hättest darnach die Büchlinge sehen sollen; Aber, Du bist mir doch nicht böse Otto?

Nein, nein, sagte er, während sich ein dumpfes Gefühl, gleich einem betäubenden Schlag auf seine Schläfen legte, gerade, als hätte er einen Hammerschlag auf seinen Kopf bekommen.

Das Geld für den ganzen Monat. Bei niemanden konnte er welches borgen, denn er hatte schon überall, wo er nur gekonnt, geliehen. Das Weibchen strich lieblosend mit ihrem Samthändchen über das Gesicht ihres Mannes.

— Nun, mein Lieber, bist Du mir denn böse? Du wirst es mir schon geben und künftiges Monat werde ich sparsamer sein.

Er sank auf einen Stuhl, und bedeckte sein Gesicht. Geben? Woher? Jetzt fallen ihm die fünfthausend Gulden ein, die er in der Tasche hat. Es ist ja keine dringende Nothwendigkeit, dieses Geld sogleich an der Cassa

= Antoniusbrod. In der 36. u. 37. Woche sind 190 Stück à 1 Kilo Brod unter die Armen vertheilt worden. Zusammen sind bisher 5020 Kilo Brod zur Vertheilung gelangt. Gott segne diejenigen, die sich der Armen erbarmen Zsombolya, den 2. Febr. 1900. Emerich Csicsáky, päpstl. Kammerer, Pfarrer.

|| Pflöcher Tod. Der 48-jährige hies. Insaße, Andreas Roth enbach, ist am 30. v. M. im Eisenbahngarben bei „Gyártely“ todt aufgefunden worden. Nachdem am Kopfe des Leichnams mehrere Verletzungen sichtbar waren, wurde die Untersuchung eingeleitet, ob nicht ein Mord vorliege. Es wurde jedoch gerichtlich constatirt, daß Roth enbach infolge allzu vielen Schnapsgenusses vom Schläge getroffen in den Graben stürzte und dort todt liegen blieb, wobei er sich während des Falles die Verletzungen am Kopfe zuzog. Der Verstorbenen wurde in seine Wohnung transportirt und von dort beerdigt.

|| Pferde-Classificirung. Die Pferde-Classificirung im Zsombolyaer Bezirke wird in der Zeit vom 17. April bis 7. Mai l. J. stattfinden. In Zsombolya geht dieselbe am 5., 6. u. 7. Mai vor sich.

□ Hengsten-Visirung. In den nächsten Tagen wird in Zsombolya wieder eine Hengstenvisirung stattfinden und werden daher alle Hengstenbesitzer, welche ihre Thiere noch nicht vorgeführt, haben, aufmerksam gemacht, sich wegen Conserbirung ehestens im Gemeindeamte anzumelden.

> Gyl-Huberl, am 2. Febr. 1900. Unsere Jugend veranstaltete am verfloffenen Samstag, den 27. Jänner l. J., im Hammanng'schen Gasthause ein Tanzkränzchen, welches seitens der Jugend, der Mütter und fremder Gäste aus der Umgebung, so auch von Seite des hierortigen Gesangsvereines — da das Neueträgüß für den Fahnenfond dieses Vereines bestimmt ward — sehr zahlreich besucht war. Es herrschte eine überaus heitere, ungezwungene Stimmung vor und war es insbesondere ein reicher Kranz sehr hübscher Mädchen, der diesen gelungenen Abend verherrlichte. — Getanzt wurde, wie dies von der Jugend nicht anders zu erwarten ist, mit kolossalem Feuer, mit großer Ausdauer und vielem Animo und grante schon der junge Morgen, ehe sich in den Reihen der Anwesenden Liden zeigten. — Die letzten der Theilnehmern verließen erst bei helllichem Tage die Stätte des Vergnügens, mit dem Bewußtsein, sich so recht nach Herzenslust unterhalten zu haben. — In einigen Tanzpausen brachte der Gesangsverein ein par gut erkundete Lieder zum Vortrage, die nicht endenwoll. Applaus fanden. — Sowohl in moralischer als auch in pekuniärer Hinsicht hatte auch diese, heuer hier enden schon die dritte Carnevals-Unterhaltung einen durchschlagenden Erfolg, da der Präses des Arrangirungs-Comitès Nikolaus Bunnhy jun., einen Ueberblick von 50 Kronen dem Gesangsvereins-Cassier, Hr. Christof Hollinger, übergab, wofür auf diesem Wege der innigste Dank verdolmetscht wird. — Der hiesige Vereiner veranstaltet, wie voriges Jahr, auch heuer, u. zw. am 7. Febr. l. J., in den Hammanng'schen Gasthauslokalitäten einen Maskenball, wozu die Einladungen in den nächsten Tagen versendet werden. Das Arrangirungs-Comité hat bereits die umfassendsten und weitläufigsten Vorbereitungen getroffen, damit daß selbes ein echtes rechtcs Faschingfest werde, bei dem nur Humor und frohe Laune das Spektel führen. — Dieser Tage hat sich unser junge allbeliebte Kreisarzt, Dr. Emerich Radass, mit Fräulein Stella Somborhy aus Schäßburg verlobt.

□ Ein sonderbarer Fall. Wir brachten kürzlich die Nachricht, daß in Ris-Oróh drei Insaßen durch rothkranke Pferde inficirt und von der Krankheit befallen wurden. Wie es sich nun nachträglich herausstellte, ist dieser

abzuführen. Hundert Gulden kann er davon entnehmen, und am Ersten wird er es von seinem Gehalte ersehen.

Die junge Frau hatte erschrocken erbleichend, die entsetzliche Erschütterung ihres Mannes gesehen, doch jetzt, als sie sieht, daß er nur in die Briefstube zu greifen braucht, um von den vielen Banknoten einen Hundertler hervorzuholen, sprach sie halb lächelnd, halb schmolend:

— Oh, Du böser Mann, wie du mich erschreckt hast! Und hast doch so viel Geld.

— Es ist nicht mein, es wurde mir nur anvertraut. Und Otto erzählte den Fall. Die Augen der Frau sprühten — Du wärest ein Narr, wollest Du es zurückgeben? keiner sucht es, Niemand weiß es.

— Nein, mein, — wehrte er heftig ab, — ich muß es zurückgeben. Sie warf sich fieberhaft in seine Arme und küßte ihn leidenschaftlich.

— Wenn Du mich liebst, so . . . — Ich muß es zurückgeben, leuchte er, die Ehre gebietet es. Ich muß es zurückgeben.

Die Ehre mag es gebieten, aber am Ersten kann man es noch nicht zurückgeben, weil bis dahin schon zweihundert von den fünfthausend fehlen, am Ersten des künftigen Monates schon mehr als sechshundert, denn für die Classenlotterie und die übrigen Lose geht sehr viel Geld auf; aber einmal wird Otto doch gewinnen, dann wird er alles ehrlich bis auf den letzten Heller zurückzahlen.

Die Lotterien sind indessen verdammt trügerisch, und lassen den hoffenden Menschen bergestalt im Stich, so daß, wenn statt der fortgeschwommenen fünfthausend Gulden kein anderes Geld von ungefähr in seine Hände käme, er gänzlich der Hoffnung entlagen müßte, die fünfthausend Gulden je wieder rückerhalten zu können.

So aber geleitet ihn die Hoffnung weiter, und verläßt ihn erst an der Thüre des Gefängnisses. Er empfindet schon die dumpfe Luft der engen Zelle, sieht schon den Verhandlungsaal, die Anklagebank, wo er zusammengetanert sitzen wird; wenn ein Haupttreffer ihn aber dennoch rettet? Ja wenn . . .

Fall nicht so, wie wir ihn geschildert haben, sondern die nähere Untersuchung hat ergeben, daß die Infassen schon von der Krankheit befallen waren und die Pferde mit denen sie in Berührung kamen, durch die kranken Menschen infiziert wurden. Höchst sonderbar! Aber jedenfalls ein Zeichen, wie gefährlich und ansteckend diese giftige Krankheit für Menschen und Thiere ist.

Comitats-Congregation. Am 19. d. M. findet eine außerordentliche Congregation des Torontaler Comitates in G. R. Veesecker's Saal.

Jahrmärkte findet statt: In Szegedin vom 9.-17. Febr. l. J.

Schwerhörigkeit. Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen befreit worden ist, hat seinem Institut ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: — An das T. C. Institut Nicholson, „Congeoti“, Gunnersbury, London, W., England.

Mutter und Sohn. Die hauptsächlichste Sorge einer Mutter ist die Gesundheit ihres Kindes, ihre Tage wie ihre Nächte bringt sie zu, ihm ihre Pflege zu spenden, wenn diese Gesundheit schwach ist. Die erste Bedingung dafür, daß diese mütterliche Hingebung wirksam sein soll, ist die, daß sie selbst ihrer Aufgabe gewachsen ist, das heißt, daß sie sich einer genügend kräftigen Gesundheit erfreut, damit ihre Aufgabe ihre Kräfte nicht übersteigt. Frau Chantouzel in La Bonille, Comtes-du-Nord (Frankreich) hatte einen 7-jährigen Sohn, der schwach, bleich, mager, sehr blutarm war und einer großen körperlichen Schwäche unterworfen, so daß er ihrer hingebenden Pflege bedürftig war. Die arme Mutter sparte weder Mühe noch Kosten für ihn, aber ihre seit Längem erschöpften Kräfte erlaubten ihr nicht, allen Anforderungen zu genügen. Folgender Brief, dessen Inhalt vom Bürgermeister von Bonille beglaubigt ist, wird uns alle Schwankungen zwischen Furcht und Hoffen, welche Frau Chantouzel durchmachen mußte, darlegen, welche Letztere, nachdem sie zahlreiche Mittel probirt hatte, ihre, wie ihres Kindes Rettung nur der Anwendung der Pink-Billen verdankte. „Ich sage Ihnen heute meinen herzlichsten Dank für Ihre Pink-Billen,“ schreibt sie, „welche uns Beide, meinen Sohn und mich, befreit haben. Seit langer Zeit schon litt ich an Schmerzen im Kopf, im Rücken und in den Beinen. Der kurze Schlaf, den ich fand, war durch Alpträumen, schlimmer als Schlaflosigkeit, getört. Ich hatte Ohrenschmerzen, Schwindelanfälle und sogar die Regelmäßigkeit meiner Funktionen war gestört. Ich unterwarf mich der Kur durch die Pink-Billen und von der ersten Schachtel an spürte ich eine große Erleichterung. 5 Schachteln haben genügt, um mich vollständig zu heilen. In allen Stadien heilte ich auch gleichzeitig meine 7-jährigen Sohn. Er befand sich in einem außerordentlichen Schwachheitszustand, war auffallend bleich und von erschreckender Magerkeit; ich befand mich seiner wegen in beständiger Unruhe. Einige Schachteln haben ihm Kraft und gesunde Farbe wieder gegeben; er befindet sich sehr wohl und ist mit gutem Appetit; er erfreut sich jetzt einer ausgezeichneten Gesundheit und ich kann Ihnen nur meine lebhafteste Erkenntlichkeit bezeugen.“ Mutter und Sohn hatte entschieden ein verarmtes Blut. Die Pink-Billen können in der angegebenen Dosis für erwachsene Personen und für Kinder als das beste Wiedererzeugungsmittel des Blutes ihre Kräfte wider verfehlen und sie werden das gleiche Resultat in den Fällen von Erschöpfungs- und Schwachheitszuständen bei der Frau hervorbringen. Sie sind ferner sehr wirksam und vorzüglich bei jeder Art von Leberanreicherung beim Manne. Sie sind in allen Apotheken, sowie im Hauptdepot für Ungarn, Apoth. Hof. v. Török, Budapest, Reichstr. 12, zum Preise von fl. 1.57 per Schachtel oder fl. 9 der 6 Schachteln erhältlich.



1203 sz.
1900 plg.

Hirdetmény!

Alolirtott kir. törvényszék közhírré teszi hogy dr. Gémesi Imre mint dr. Ferch Ödön zombolyai kir. közjegyző mellé a temesvári kir. közjegyzői kamarának 12 ikt. 55 ül. 1900 sz. a. kelt határozatával kinevezett állandó helyettes, működését 1900 évi január 26-án kezdette meg.

Nagy-Kikindán a kir. polg. törvényszéknek 1900 év Jánár hó 27-én tartott üléséből.

Kemény
elnök h.

Balogh
jegyző.

1352 végrh.
1899 szám

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a kikindai kir. járásbírószág 1899 évi Sp. II. 582. számú végzése következtében Dr. Schwartz József kikindai lakos javára Jvin Tanászia czernyai lakos ellen 400 kor. — fl. s. jár. erejéig 1899 évi Deczember hó 2-án fogatosított kielégítési végrehajtás útján leé felül foglalt és 3500 kor. beszállt lovak, kocsi, gépek, kukorica és egyeből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatra.

Mely árverésnek a zombolyai kir. bíróság 1899. évi V. 70% számú végzése folytán 400 kor. tőkekövetés, ennek 1 99. évi Aug. hó 28. napjától járó 5%, kamatai és eddig összesen 126 kor. 88 fl. bíróilag már megállapított költségek erejéig czernyán alperes lakásán leendő eszközölésére 1900. évi Február hó 16-dik napjánaki délutáni 2 1/2 órája határidőül kintizetik és alhoza a vevő szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbb bet igérőnek becsárón alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is leé felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Zombolyán, 1900. évi Jánár hó 25-én.

HORVÁTH LUKÁCS
kir. jbir. végrehajtó.

8630 szám
tkv. 1899

Arverési hirdetmény kivonat.

A zombolyai kir. járásbírószág mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy a kir. kincstár végrehajtónak Ivin Néca czernyai lakos javára 53 kr. tőkekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a zombolyai kir. járásbírószág területén lévő a czernyai 493 sztjkvben A L (789-790) r. sz. 455. ö. i. sz. alatt foglalt s Join Néca néven álló ház, udvar és kertre 462 frt kikiáltási árban az árverést elrendelte, és hogy a fennebb megjelölt ingatlan az 1900. évi február hó

Offene Sprechhalle*)

zur Beachtung!

Wir verweisen an dieser Stelle auf die Annonce der Firma Brüder Kohl in unserem heutigen Blatte.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik stehenden übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

die aus zwei intelligenten, jungen, tüchtigen Kaufleuten besteht, die den Heutigen Anforderungen ganz gewiss entsprechen werden. Die Firma wird sich hauptsächlich auch mit dem Vertrieb von **Delikatessen** befassen die sie zu billigen Preisen stets frisch vorrätig halten wird. Wir empfehlen neue Firma dem p. t. Publikum auf das Angelegentlichste.

Allen geehrten Freunden, Bekannten und Geschäftskunden bei welchen ich mich, bei meiner Absiedelung nach Temesvár nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein recht herzliches „Lebewohl!“

Kovács Samu.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Sohnes, resp. Bruders

Peter Sonkovicz

entgegengebracht wurden, insbesondere aber für die so zahlreiche Bethheiligung am Leichenbegängnisse, sagen wir allen Freunden, Bekannten und Bewohnern Zombolya's unseren tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Zombolya, am 3. Feber 1900.

Familie Sonkovicz.

22-ik napjának d. e. 9 órakor Czernyan a község-házánál megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatra fog.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881 évi LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881 évi november hó 1-én 3333 sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi 60. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Zombolyán, 1899. évi deczember hó 5-ik napján.

Kir. tkvi. hatóság.

Freiwillige Privat-Licitation

Dr. Emerich Gémesi. kön. öff. Notars-Substitut, verkauft sein in Zombolyaer Grundbuchsprotokolle Nr. 1098 sub A I Ordnungszahl 1. Parcellen-Nr. 820—821 a Hausnummer 483. verzeichnetes Haus und Intravillan,—bestehend aus 5 Gassenzimmern, Badeszimmer, 2 Vorzimmern, Küche, Dienstbotenzimmern, Speis, Keller, Boden, einer im separaten Gebäude sich befindlichen Waschküche mit Herd für zwei Kessel, Getreide-Magazin, welches verzinst ist, etc., besonders geeignet für Geschäftslokalitäten, Ecke der Floriani- und Mauer-Gasse, im Wege öffentlicher Privat-Licitation.

Reugeld sind 600 Kronen.

Zeitpunkt der Licitation: Am 18-ten Februar 1900. — Sonntag, Nachmittags 3 Uhr.

Ort: Im Gemeindehause von Zombolya.

Die Bedingungen sind bei der Zombolyaer Gemeinde-Vorsteherung, oder beim Eigenthümer selbst ersichtlich.

Die Realität kann jeden Tag zwischen 11 und 2 Uhr Nachmittags, oder Sonntags zwischen 2-4 Uhr Nachmittags besichtigt werden.

Dr. Emerich Gémesi.

Josef Leitner

Zimmermaler, Anstreicher, Lackierer, und Sattler empfehle mich dem hies. und auswärtigen p. t. Publikum zur Uebernahme aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Meine in Hamburg, Dresden, Budapest, und mehreren grösseren Städten erworbenen Fachkenntnisse berechnen mich zu der Hoffnung meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht bestens zufriedenstellen zu können.

Ich bitte um Ihr geneigtes Vertrauen und zahlreiche Aufträge und zeichne

Hochachtungsvoll

Josef Leitner

Zimmermaler.

Eine gute Milchkuh

sammt 8 Tage altem Stierkalb, 9 Jahre alt, ung. Race, giebt viel und gute Milch, für Molkerei sehr geeignet, zu verkaufen bei **Gustav Horváth** in **Tamasfalva**.

Ein leerer Hausplatz

(1/2 Gerechtigkeit umfassend), in der II. Trier'schen Gasse ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Johann Jung jun.** Hauptgasse.

Wer will 400 Mark

garantirt monatl. leicht, ehrl. und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter **V. 21**, Annoncen-Exped. **K. F. Wojtan**, Leipzig-Lindenau.

Geschäfts-Üebernahme.

P. T.

Beehren uns Ihnen höflichst zur Kenntniss zu bringen, dass wir am 1. Feber 1900 das gutrenommirte

Specerei-, Kurz-, Galanterie & Nürnberger-Geschäft

des Herrn

Josef Schneider

„Zum schwarzen Hund“

übernommen haben und unter der gerichtlich protokollirten Firma

Brüder Kohl

weiterführen werden.

Wir werden bemüht sein, allen an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden und laden wir Sie höflichst zu einem Probe-Einkauf ein.

Hochachtungsvoll

Brüder Kohl.

Mittwoch den 14. Feber 1900.

Im

Hotel „Kolling“

GROSSES

Militär-Concert

der Musikkapelle des 6. Honvéd-Infanterie-Regiments aus Saegedin unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Adolf Feix.

Entrée pr. Person 50 kr. pr. Familie 1 fl

Anfang 8 Uhr Abends.

Hiezu macht seine höflichste Einladung

KRISTOF KOLLING
Hotelier.

Für gute Speisen und vorzügliche Getränke ist bestens gesorgt.

Das Haus

Nr. 554, in der Eisenbahngasse, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer, Stefan Reinholz, im Hause selbst.

Nichters Anker-Pain-Expeller
Liniment Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, rheumatischem, Gliederreissen und Verkrampfungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft kostümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken Haupt-Depot bei Josef v. Försel, Apotheke in Szabapetz.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Nichter als unecht zurück.

J. Ad. Nichter & Cie., f. u. l. Postlieferanten, Rudolfstadt.

Die p. t. Aktionäre der **Hatzfelder „Pannonia“ Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft** werden hiermit zu der am **18. Feber 1900, Vormittag 9 Uhr** im Saale des Hotel „Schaff“ in **Zsombolya** abzuhaltenden **VI. ordentlichen Generalversammlung** höflichst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Wahl des Präsides und Schriftführers.
2. Bericht der Direktion über die Geschäftsbahrung.
3. Bericht des Aufsichtsrathes über die Bilanz und Jahresrechnung.
4. Festsetzung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
5. Ertheilung des Absolutariums an sämtliche Funktionäre.
6. Wahl der aus 12 Mitgliedern und 3 Ersatzmitgliedern bestehenden Direktion auf 3 Jahre.
7. Wahl des aus 5 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathes auf 3 Jahre.
8. Wahl eines Gesellschaftsanwaltes auf 3 Jahre.
9. Wahl zweier Aktionäre zur Authentification des Protokolles.

Ans der Direktions-Sitzung vom 21. Jänner 1900.
NB. Jene Aktionäre, welche der Generalversammlung beizuwohnen wollen, haben, laut §. 11 der Statuten, ihre Actien spätestens 7 Tage vor derselben bei der Hatzfelder Volksbank zu deponiren.
Die durch den Aufsichtsrath geprüfte Bilanz und Jahresrechnung liegt von heute an bis zum Tage der Generalversammlung in der Kanzlei der Mühle zur Einsicht der Aktionäre, während den Amtsstunden, auf.

Die Direktion.

Mérleg-számla — Bilanz-Conto.

Vagyon — Activa	Összeg Betrag		Teher — Passiva	Összeg Betrag	
	frt.	kr.		frt.	kr.
Malomépületek és telek — Mühlegebäude und Grund	24985	36	Részvénytőke — Actien-Capital	50000	—
Malomberendezés — Mühleinrichtung	31677	32	Tartalék alap — Reservefond	825	93
Gépek és gőzkazán-telep — Maschinen und Kesselanlage	28709	20	Óvadék — Caution	1200	—
Kézi műszerek — Requiriten	1323	64	Hítelzők — Creditoren	8115	14
Anyagok — Materialien	871	09	Elfogadványok — Accepce	47021	95
Készpénz — Cassa-Vorrath	2963	39	Osztalék — Dividende	31	50
Butorok — Mobilien	159	—	Épületek, gépek, malomberendezések és műszerek értékesítkenési tartalék-alap — Gebäude, Maschinen, Mühleinrichtung u. Requiriten	20109	22
Adóok — Debitoren	18370	76	Elhasználás 1899 évre — Abnutzung pro 1899	5000	—
Zsákok — Säfte	629	40	Tiszta nyereség — Reingewinn	8402	83
Buza és örlemény-készlet — Weizen- und Weizenmehl-Lager	24988	02			
Szenkészlet — Kohlen-Vorrath	192	40			
Lófogat — Weispannung	806	99			
	135706	57		135706	57

Veszteség- és nyereség-számla. — Verlust- und Gewinn-Rechnung.

Terhek — Lasten	Összeg Betrag		Jövedelmek — Erträgnisse	Összeg Betrag	
	frt.	kr.		frt.	kr.
Tiszti fizetések — Gehalte	1520	05	Örlesek jövedelme — Wählerträgnisse	85359	51
Fizetett kamatok — Zinsen	3766	47			
Tűzbiztosítási díj — Assurance-Prämie	834	—			
Munkások bére — Arbeiterlöhne	7056	08			
Adó — Steuer	475	86			
Üzleti költségek — Reagen	5688	63			
Szén elhasználás — Kohlenverbrauch	7512	14			
Napi díjak — Diurnen	204	—			
Elhasználás 1899 évre — Abnutzung pro 1899	5000	—			
Tiszta nyereség — Reingewinn	8402	83			
	35359	51		85359	51

Zsombolya, am 31. Dezember 1899.

Kaiser Henrik s. k.
penztárnok.

Babcsányi Máttyás s. k.
igazgató.

Keller János s. k.
könyvelő.

Jelen mérleget a f. és mellékönyvekkel összehasonlítva, egyezőnek találtuk. — Gegenwärtige Bilanz mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen, übereinstimmend befunden.

A felelős bizottság. — Der Aufsichtsrath.

Anton Mihály s. k. Dr. Michels Máttyás s. k. Bayer Sándor s. k. Franzen Mihály s. k. Zwergal Jakab s. k.

Pershofer J. gyógyszerész

ÉRZÉKELŐ LABDACSAI

Övökadjunk utáztatoktól!

Ezen labdacsek hatása gyors és biztos!

Használati utasítás mellékelve.

1 doboz, mely 15 labdacsekkel áll 21 kr.
1 tükör, mely 6 doboz 1 frt. 05 kr.
A pénz előzetes beutalása után.

Dezertiv: 1 frt. 25 kr.
1 tükör 2 frt. 30 kr.
2 tükör 3 frt. 35 kr.
3 tükör 4 frt. 40 kr.
4 tükör 5 frt. 45 kr.

Egyedül kényes és székhelyi források: **Pershofer J. gyógyszerész**, Bacs, I. Singerstrasse 16.

Melkötözhetően házi gyógyszer minden családnál!

Melkötözhetően házi gyógyszer minden családnál!

Szamtalan hála- és elismerő-nyilatkozat!

A legelőkelőbb orvosok által ajánlva!